

# Spangenberg Zeitung.

**Amtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pfg.

**Allgemeiner Anzeiger**  
**fünf Gratis-**

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.  
**Beilagen:**

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

**Amtsblatt**  
für das  
**Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 40.

Donnerstag, den 17. Mai 1911.

4. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 17. Mai.

Der Gesangverein „Viedertafel“ unternimmt am kommenden Sonntag eine Sängerschaft nach Schloß Reichenbach und Dorf Reichenbach. Wünschen wir der frohen Sängerschar einen herrlichen Maienfesttag.

In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 6. Mai brachte der Landtagsabgeordnete für Stadt Cassel und Land Dr. Schroeder eine große Anzahl Verkehrswünsche aus unserem engeren Bezirke vor, die sich zum Teil auf Verbesserung der Verbindungen und Anschlüsse, zum Teil auch auf die Schaffung neuer Strecken bezogen. Bezüglich der Wünsche, die unsere Stadt betreffen, führte der Abgeordnete folgendes aus:

Dann habe ich noch aus Spangenberg Klagen vorzubringen. Dort wünscht man eine bessere Verbindung von Melsungen nach Spangenberg und zurück. Die Verbindung geht jedesmal über Malsfeld, wo die Webra-Casseler Bahn die sogenannte Kanonenbahn schneidet. Der Zug, der vormittags um 11 Uhr 10 Min. in Cassel abfährt und 12 Uhr 10 Min. in Malsfeld eintrifft, hat keinen Anschluß nach Spangenberg, denn der Zug dorthin ist bereits 11 Uhr 29 Min. abgegangen. Dieses halten des Casseler Zuges in Malsfeld ist für die ganze Gegend, die hinter Spangenberg liegt, vollständig zwecklos, da ja der Zug dorthin vorher abgefahren ist. Es handelt sich freilich — und die Schwierigkeit verkenne ich nicht — um eine Differenz von 40 Minuten, und aus meinen vielfachen Verhandlungen im Eisenbahnamt weiß ich genau, was es heißt, nur wenige Minuten im Eisenbahnverkehr einzusparen. Aber immerhin, die Anschlußverhältnisse liegen so ungünstig, daß gerührt werden muß, ob hier nicht vielleicht doch abgeholfen werden kann.

In umgekehrter Richtung liegt die Sache nicht viel besser. Der Zug von Spangenberg geht nachmittags 4 Uhr 14 Min. ab und ist um 4 Uhr 27 Min. in Malsfeld. Aber der Zug von Malsfeld nach Webra und von hier aus nach Leipzig und Frankfurt ist bereits 6 Minuten vorher abgegangen. Also die Reisenden liegen wieder in Malsfeld und können nicht weiter. Da sollte man doch meinen, daß man diese 6 Minuten irgendwie einsparen könnte. Meine Herren, wenn der erste Anschluß, den ich schon erwähnt habe, hergestellt würde, so würde sich der Erfolg ergeben, daß die Leute, die in Melsungen zu tun haben, ungefähr 4 Stunden früher in ihre Heimat, nach Spangenberg oder die übrigen Ortschaften hinter Spangenberg zurückkehren können. Meine Herren, 14 Bürgermeister des Landkreises Melsungen und 15 Dorfgemeinden haben diesmitleidig und geschäftlich in Melsungen zu tun. Sie müssen den Weg über Malsfeld nehmen, sie können ihre Geschäfte nur vormittags in Melsungen erledigen, um, meine Herren, da der Anschluß um 12 Uhr in Malsfeld fehlt, so müssen sie statt eines halben Tages einen ganzen Tag außerhalb zubringen. Die Bürgermeister und die Gemeinderäte werden also einen zweiten halben Tag ihrem Beruf entzogen, was bei richtiger Zugverbindung nicht der Fall wäre. Der Magistrat von Spangenberg hat vergeblich um Erfüllung der vorgetragenen Wünsche gebeten. Ich möchte deshalb bitten, zu erwägen, ob es nicht doch möglich ist, die Anschlußverbindungen herzustellen.

Die ländlichen Fortbildungsschulen bürgern sich immer mehr und mehr ein und für einen großen Teil der preussischen Provinzen sind sie von der Landesvertretung beschlossen worden. Wenn aber bei der Debatte über diesen Punkt von einem Abgeordneten der Sonntagsunterricht mit der Begründung gefordert wurde, Sonntags täte die ländliche Jugend nichts anderes, als sich in den Knäulen dem Fuselgenuß hinzugeben, so ist das doch wohl eine Darlegung, die durch keinerlei Sachkenntnis getrübt ist. Der Sonntagsfrieden der deutschen Dörfer ist sprichwörtlich geworden; wer Dörfer kennt, der weiß, daß Alltags stramm gearbeitet wird, sodas der Sonntag einem beschaulichen und behaglichen Zuhausebleiben gewidmet bleibt; sonntägliche Zechereien kommen wohl vor, bilden aber keineswegs die Regel.

**Neue Kartenbriefe.** In diesen Tagen werden im Verlage des „Deutschen Patriotenbundes“ Leipzig Bälker- und Schlachtenmal-Kartenbriefe mit Denkmalsmedaillen in farbigem Reliefdruck und eingebundenen Postkarten zu 5 und 10 Pfg. erscheinen. Diese Kartenbriefe sollen dem Gelegenheits-Briefverkehr dienen. Der Kartenbrief ist nicht viel teurer als Briefpapier, Wiederverkäufer

haben noch 2 Pfg. Nutzen am Stück. In erster Linie kommen dafür Geschäftsleute in Betracht, die Postwertzeichen ohne Nutzen verkaufen müssen. Von diesen ist nach einem umfangreichen Versuch in Leipzig die Idee sympathisch begrüßt worden. In zwei Tagen wurden nicht weniger denn 10000 Exemplare vor Geschehen bestellt. Ein Börsblatt, Reklame-Einlage, die den Briefschreiber nicht belästigt, soll die Herstellungskosten decken. Der Reinertrag fließt nach Abzug der Unkosten dem Donator als Fonds zu. Die Kartenbriefe werden nur mit Frankatur ausgehen. Generalvertrieb und Expedition an Wiederverkäufer geschieht nur durch den Kartenbriefverlag Leipzig, Ranfischgasse 2, part.

**4 Bergheim.** Am nächsten Sonntag findet hier selbst ein Bezirkstag der freien Turnerschaften statt. 17 auswärtige Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt. Es ist ein Umzug durch die Ortschaften Bergheim, Spangenberg und Elbersdorf geplant.

**Elbersdorf.** Bei günstiger Witterung unternahm am letzten Sonntag der hiesige Gesangverein „Viedertafel“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Schmoll einen Ausflug per Wagen nach dem Alheimer. In Rotenburg und Baumbach wurde längere Rast gemacht. Unter vorzüglicher Stimmung kehrte die Schar abends wieder heim.

**Melsungen.** Am Sonntag fand hier ein Wettspiel zwischen den Mannschaften des Schweger Fußballvereins „Aldor“ und des „Melsunger Fußballvereins 1908“ statt. Die Melsunger Mannschaft siegte mit 6:0 Toren.

Dem zum Kreisierarzt ernannten Tierarzt Dr. Adolf Meyer ist die Kreisierarztstelle hier selbst verliehen worden.

**Großalmerode.** An der zu erbauenden Bahnstrecke Eisenberg-Großalmerode sind in der Nähe der Staatsdomäne Rückerode neuerdings Eisenfunde gemacht worden. Das Eisenlager befindet sich im Urgebirge, welches hier aus Grauwacke besteht; seine Ausdehnung wird jetzt durch Schürfungen festgestellt. In früherer Zeit sind nicht weit von dieser Fundstelle entfernt ebenfalls Eisensteine gefunden worden und technisch untersucht worden, wobei sich ergab, daß der Stein recht wertvoll ist.

**Schwege.** Als vollständige Übungen für das Kreisturnfest, welches bekanntlich im Monat Juli hier selbst stattfindet, wurden vom Turnauschuß festgesetzt: für den Sechskampf: Stabhoch, Kugelfoßen und 100 Meterlauf; für den Fünfkampf: Stemmen 75 Pfd., Kugelschoden, Weithochsprung, Dreisprung und 100 Meterlauf.

**Cassel.** In den Gärten am Möncheberg und im Beservediertel treten seit einigen Tagen die Blutläuse in ungeheuren Massen auf. Die Polizei hat bereits eine Besichtigung vorgenommen. Scharfe Gegenmaßregeln werden wohl in Kürze angeordnet werden.

In einem großen Kolonialwarengeschäft der Altstadt hatte der Besitzer seit längerer Zeit beobachtet, daß Waren in ziemlicher Menge nach und nach gestohlen wurden. Der Verdacht fiel auf einen Kommis, der von der Kriminalpolizei beobachtet und Sonntag nachmittags in einem Vergnügungslokal verhaftet wurde. Nach längerem Zeugnen stand der Verhaftete die Diebstähle ein.

**Hersfeld.** Der im Dienste in Eisenach und Jena bewährte Polizeihund „Lona“ ist zum Preise von 600 Mark von dem hiesigen Polizeiwachmeister Schäfer erworben worden.

**Göttingen.** Sein goldenes Doktorjubiläum beging am 16. Mai der Direktor des landwirtschaftlichen Instituts an der Universität Göttingen, Geh. Regierungsrat Dr. Wilhelm Fleischmann.

## Vermischtes.

\* Die Gebäude der im Jahre 1908 gegründeten Rheinmühle Akt. Ges. in Reischholz bei Düsseldorf sind in der Nacht zum Sonnabend vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach gegen 10 Uhr abends aus und verbreitete sich über den ganzen umfangreichen Gebäudekomplex. Von der ganzen Anlage der Rheinmühlwerke ist nur ein

Lagerhaus und das Bureaugebäude stehen geblieben, alles übrige wurde ein Raub der Flammen.

\* In Oberstheufen bei Darmstadt wurden bei der Kirchentasse Unterschlagungen in Höhe von 50—60 000 Mark entdeckt. Wer die Unterschlagungen begangen hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Seit etwa 27 Jahren wird jährlich eine Kirchenkollekte veranstaltet und Rumbige schätzen die Einnahme eines Jahres im Durchschnitt auf mindestens 2500 Mark. Da nun aber im ganzen nur 13 000 Mark in der Kirchentasse vorhanden sind, die dem Bau einer Kirche dienen sollen, muß die fehlende Summe unterschlagen worden sein. Der Pfarrer ließ durch die Ortschulle bekannt geben, daß er demjenigen 100 Mark Belohnung zahle, der ihm nachweisen könne, daß er das Geld unterschlagen habe.

\* In Teuschwitz (Schirring) brach am Sonntag Mittag in einer Scheune Feuer aus, daß sich infolge des starken Windes sehr schnell verbreitete. Ueber 30 Wohnhäuser sind niederbrannt. 200 Personen sind obdachlos.

\* Ein mit 3 Personen in Königsberg aufgestiegener Ballon überflog die Ostsee und landete glücklich bei Daholm in Schweden.

\* Der deutsche Marinesportklub in Wilhelmshaven errang beim Fußballwettbewerb einen glänzenden Sieg über die Mannschaft des englischen Kreuzers Stipjal. Das ist immerhin insofern bemerkenswert, als England bekanntlich die Heimat des Fußballsports ist.

\* Die Erdgasquelle in Neuenamme bei Hamburg ist infolge eines Blischlages von neuem in Brand geraten.

\* Der ehemalige Leiter in der südwestafrikanischen Schutztruppe Foesfingmeier, der wegen des südwestafrikanischen Feldzuges vom Kriegsgericht zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt nach Verbüßung von vier Jahren seiner Strafe im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden. Als Entschädigung für die unschuldig erlittene Strafe wurden ihm 2500 Mk. zuerkannt.

## Neueste Nachrichten.

**Düsseldorf, 16. Mai.** Das Luftschiff Deutschland ist heute Vormittag 10 Uhr bei der Ausfahrt aus der Halle gestrandet und zerstört worden. Die Passagiere, vier Damen und vier Herren, wurden mit Hilfe von Feuerwehrleitern aus der Gondel geholt. Eine Dame, die ohnehin gelähmt war, mußte über das Dach der Halle in Sicherheit gebracht werden.

**Zinsbrunn, 16. Mai.** Heute früh erfolgte der Durchschlag des 1800 Meter langen Martinswandtunnel der Mittenwalder Bahn.

**London, 16. Mai.** In Gegenwart des deutschen Kaiserpaares fand die feierliche Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria statt.

## Casseler Schlachtviehpreise.

Es kosten die 50 kg Schlachtgewicht von

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.
Ochsen	90—92 Mk.	88—88 Mk.	
Bullen	85—88 Mk.	80—83 Mk.	
Rübe u. Rinder	85—88 Mk.	79—82 Mk.	75—78 Mk.
Schweine	—	57—58 Mk.	55—57 Mk.
Rälber 1 kg Lebendgewicht	0,88—1,10 Mk.		
Fleischgewicht	1,60—1,70 Mk.		

## Casseler Getreidepreise.

Roggen	100 Kilo	17,— bis 17,75 Mark
Weizen	100 Kilo	19,75 bis 20,50 Mark
Hafer	100 Kilo	18,50 bis 19,75 Mark

## Wetterbericht.

Am 18. Mai. Wechselnd bewölkt, bisweilen aufsteigend, etwas kühl, Regen, Hagel, Schneehaaren.  
Am 19. Mai. Teils heiter, teils wolfig, vereinzelt noch Regenschauer, Nacht kühl, Tag mäßig warm.  
Am 20. Mai. Teilweise heiter, vorwiegend trocknen, Nacht kühl, Tag mäßig warm.

# Blumentage und Armenpflege.

Aberall wo Kultur und Wohlthätigkeit ihren Sitz haben, folgt ihnen auf dem Fuße eine unheimliche Volkshölle. Die Kultur schafft neue Erkenntnisformen, damit neue Erkenntnisformen und erweitert auf diese Weise schnell die Kultur zwischen den Völkern. Die Wohlthätigkeit bringt neue Wirtschaftsformen und schafft überdies die Verhältnisse der Lebenshaltung. Im Kampf um die Lebenshaltung und um erhöhte Lebensformen sind die Wohlthätigen die Armen. Es gibt nur wenige Staaten, die ihren Armen unter allen Umständen ein gesetzlich gewährleistetes

## Recht auf Unterstützung

ausgesprochen. Im allgemeinen überläßt man in sozialen Bestrebungen fast überflüssige Zeit" diese Aufgabe den Gemeinden, und diese wieder überlassen sie in Gemeinschaft mit privaten Vereinen und Gesellschaften. Man steht eben auf dem Standpunkt herabragender Rechtslehre die da meinen: Wenn man den Armen rechtlich das Recht auf Unterstützung abspricht, so werden sie an sich, ihre Kräfte auf die äußerste anzustrengen, um ihre Bedürfnisse aus eigener Kraft zu decken. Andererseits aber verhält sich der

## Trieb der Wohlhabenden zur Hilfe

well man erfahrungsgemäß mit größerem Eifer tut, was dem eigenen Interesse entspricht. Das scheint etwas für sich zu haben, aber man vergesse doch nicht, daß Wohlthätigkeit in großem Maße nur in aller Öffentlichkeit (und nur vor dieser) getrieben wird in Festkonzerten, Festeisen usw., und daß die wahrhaft Wohlthätigen, die am Leben ihrer Brüder mit leiden, nach keinen äußeren und inneren Gründen, nach keinem Schein und keiner Veranlassung fragen, weil sie wohl tun nach einem Dummheitsgefühl. Das ist echte Wohlthätigkeit und Armenpflege, die sich aber schwerlich von Staat und Gemeinde organisieren lassen wird. Alle dahingehenden Versuche müssen mit Naturnotwendigkeit scheitern. So sucht man denn immer wieder nach mehr oder minder

## Gesamtmittel für die Organisation

die natürlich die direkte, aus warmen Herzen, aus freigebiger Hand kommende Hilfe bei weitem nicht ersetzen kann. So sind auch die modernen Blumentage entstanden, die durchaus nicht überall begeisterter Zustimmung begegnen. Hat doch der geniale Leiter der Berliner Zentrale für private Fürsorge, Dr. Leub, sich in glänzender Rede gegen die Blumentage in Groß-Berlin erklärt. Gewiß, es ist nicht zu leugnen, daß diese Marquettentage (warum verhängt man das Wort auf alle möglichen Schreibweisen?) Geld einbringen zum Frommen der Armen. Aber wenn sie mit einem Bombenverfallt werden, wie einige der jetzt im Reiche geplanten, verlieren sie für die Lebenden wie für die Empfangenden jeden

## ethischen Wert.

Wenn wir Reiterfestspiele und glänzende Bälle, Künstlerausfälle und venezianische Nächte zum Besten der Armen" veranstalten, wollen wir doch nicht vergessen, daß wir daran teilnehmen (in erster Linie), weil es zum guten Ton gehört, dabei gewesen zu sein, aber wichtiger noch ist, daß wir nicht vergessen, wie sehr wir die Klut vergöttern zwischen Besitzenden und Armen, die mit harren, freudeleeren Augen auf die rauhenden Festlichkeiten schauen. Wohlthun soll dem sozialen Verantwortlichkeitsgefühl entspringen. Das muß auch den Blumentagen als Leitfaden dienen, die daher

## so einfach wie möglich

gestaltet werden müssen. Sie sind keine Triumphfeste, die wir nach einem Siege über das Elend feiern können; denn schließlich reicht unsre helfende Hand ja nur an die Oberfläche. Wir leben nicht die Tiefe, die Kräfte zwingen bittig, die stolzen Herzen Armen und Leid, Sorge und Not tragen müssen, weil ihr Schicksal aus mannigfachen Gründen der Welt verborgen bleiben muß. Bei

## Der Kaffee-Corner.

17] Roman von Cyrus Townsend Brab.

„Mr. Cutter, die Sache steht so,“ begann Tillotson, während Cutter neugierig auf den Tisch trommelte. „Ich habe vor einer Stunde gehört — aber was ich Ihnen jetzt sage, bleibt streng unter uns — ich habe also gehört, daß Mr. Bertie Livingstone in seiner Wut, uns zu bekämpfen, in seiner Angst, in — in was Sie wollen — kurz, daß er ohne seiner Schwester Erlaubnis deren ganzes Vermögen mit in der Sache verbracht hat.“

„O, machte Mr. Cutter, den die Sache doch mehr interessierte, als er bei seiner Angst und Erregung geglaubt hatte.“

„Wenn wir also den Corner noch halten, ist sie verloren. An ihm liegt mir nicht so viel“ — und Mr. Tillotson knippte dabei mit den Fingern. „Aber Mr. Livingstone darf ihr Geld nicht verlieren. Wir beide, ich und mein Partner, sind nicht darauf geeicht, Frauen zu ruinieren. Und deshalb sind wir da und wollen den Corner jetzt brechen.“

„Aber das ist ja unmöglich,“ rief Cutter, bei dem die Angst jetzt wieder alles überwog. „Sie wissen ja nicht, was Sie sagen. Wenn Sie das tun, sind Sie ja ruiniert. Vollständig ruiniert, verstehen Sie denn nicht?“

„Sehr wohl.“  
„Und trotzdem wollen Sie Ihr ganzes Vermögen ruinieren?! So bedenken Sie doch! Rechnen Sie denn Ihr Geld, Ihren Kampf, Ihre Arbeit für nichts? Denn Ihnen, diese herrliche Finanzoperation so wunderbar glänzend durchgeführt zu haben? Rechnen Sie das nicht? Und das alles wollen Sie mit einem

den einen heißt es Rücksicht nehmen auf seine Stellung. Ist er in sozialer Bedrängnis, darf er sich niemand anvertrauen. Ihm kann und wird sein Armenvorfahre helfen. Bei dem andern wieder gilt es Rücksicht auf die Familie nehmen. Auch er muß schweigend, vom Glückstreifen des Lebens ausgeschlossen, einsam den doppelt schweren Lebenskampf führen. Darum sollen unsre Blumentage alle Feiertage der Nächstenliebe, keine rauschenden Feste zu unserm Vergnügen sein.“

M. A. D.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar ist mit der Prinzessin Viktoria Julie in London eingetroffen, um an der Feier der Enthüllung des Denkmals für die Königin Viktoria teilzunehmen.

Der Reichstagler hat ein Rundschreiben erlassen, in dem er darauf hinweist, daß die mit der Verwaltung der Juwastücke und betrauten Organe vielfach noch nicht mit dem eigenartigen Verwaltungscharakter befaßt sind, obwohl die Ende März erlassenen Ausführungsbestimmungen das Verfahren genau regeln. Es sei notwendig, daß alle Amtstellen, ohne etwa auf die Zuweisung des Vertrages an die einzelnen kommunalen Körperschaften zu warten, unverzüglich das Veranlassungsgeschäft in Angriff nehmen.

In parlamentarischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Kommission für die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage trotz der Ablehnung, die sich mit derselben auf die Zustimmung gegen den Entwurf der Regierung erklärte, doch noch einen Weg finden wird, um dem Reichstage die Annahme der Vorlage empfehlen zu können. Verhandlungen in dieser Richtung sind bereits im Gange.

Ein neues Abereinkommen über Hilfe in See-Not, das von 25 Staaten geschlossen worden ist, ist dem Reichstage zugegangen.

Nachdem durch Erlass des Präsidenten der französischen Republik vom 10. März d. Js. das früher für den Eintritt in die französische Fremdenlegion festgesetzte Mindestalter von 18 Jahren wieder eingeführt worden ist, hat sich der preussische Minister des Innern in dieser Angelegenheit in Verbindung gesetzt, da unter den gegenwärtigen Umständen Anträge auf Entlassung von Reichsangehörigen, die vor vollendetem 18. Lebensjahre zur Fremdenlegion angeworben sind, wieder wie früher bei der französischen Regierung anhängig gemacht werden können, sofern solche Gesuche vom preussischen Minister des Innern bekräftigt werden. Auch ist der Minister bereit, in andern Fällen, wo die Einstellung in die Legion erst nach dem 18. Lebensjahre erfolgt ist, in eine Prüfung der Frage einzutreten, inwieweit sie sich ausnahmsweise zu einer Vertretung bei der französischen Regierung eignen.

Die vielbesprochene Wahl eines Oberbürgermeisters in Stuttgart hat mit dem Siege des Kandidaten der geeinigten bürgerlichen Parteien beendet. Es fielen auf den Kandidaten der Nationalliberalen, der Konservativen und des Zentrums, Regierungsrat Lautenschlager (nat. lib.) 14 888 Stimmen, auf den Kandidaten der Sozialdemokraten, Schriftsteller Dr. Lindemann 12 472 und auf den Kandidaten der Volkspartei, Oberbürgermeister Dr. Keß, 9271 Stimmen. Lautenschlager ist somit gewählt. Die Wahl verlief ohne Zwischenfälle.

## Österreich-Ungarn.

Nach den amtlichen Erklärungen ist das Befinden Kaiser Franz Josephs ausgezeichnet. Die Folgen der letzten Heiserkeit sind völlig geschwunden, so daß der Monarch wieder die gewohnten Audienzen erteilen kann.

Schlage jetzt aufgeben? Warum? Um einer Geisteskrämpfe willen, die — verzeihen Sie mir — hart an Don Quixotismus streift!

Joe nickte. Mr. Cunningham Cutter redete sich immer mehr in seinen verzweiflungsvollen Eifer hinein:

„Sie werden und können und dürfen nicht, meine Herren. Und wenn Sie's tun wollen, so ist es meine Pflicht, Sie daran zu verhindern. Es ist Ihr Mühen. Sie werden zu verlieren.“

Mr. Cutter, Sie haben ganz recht, als unser Agent zu uns so zu sprechen. Es ist Ihre Pflicht, unsern Vorteil nach Kräften zu wahren. Das haben Sie jetzt getan. Sie haben versucht, uns zu retten. Aber — es gelingt Ihnen nicht. Wir wissen alles, und wir ziehen alle Konsequenzen daraus. Der Corner wird gebrochen und Mr. Livingstone muß ihr Vermögen retten.“

„Aber Ihres, Mann, Ihres!“

„Um meines handelt sich's nicht. Meines ist schon verloren. Ich gebe Ihnen den strikten Auftrag dazu.“

„Ich tu's nicht! Ich kann es nicht tun.“

„Sie müssen.“

„Aber wie — wie — wie?“ rief Cutter, und warf einen verzweifeltsten Blick auf die Uhr.

„Sehr einfach. Sie werden Ihrem Vertreter an der Börse telephonieren, er soll sofort die Verkäufe begeben.“

„Aber Mensch, ahnen Sie denn gar nicht, daß dann die Presse einen Auersprung erfahren müssen, der —“  
„Ich weiß. Trotzdem muß es geschehen.“  
„Dann bin ich ruiniert!“  
„Sie? Gar keine Spur. Ihre Markergebühren sind Ihnen alle sichergestellt, und ich werde Ihnen über die Summe sofort einen Scheck ausstellen.“

Frankreich.  
Die Regierung erklärt in einer Note die Beschlüsse von einem seit 1902 zwischen Spanien und Frankreich bestehenden Geheimabkommen über die Abgrenzung des Falls einer Besetzung des Gebietes von Opaton erhalten sollte, als völlig gegenstandslos.

Italien.  
Der Vatikan nachfolgende Bistümer bezeichnen zweifellos wieder aufgetauchte Gerüchte von einer Erkrankung des Papstes als völlig unzutreffend.

Amerika.  
Den Wirren in Mexiko ist nun auch ein Deutscher zum Opfer gefallen. Der Farmer Alexander wurde, als er seine im Süden der Stadt Mexiko gelegene Farm gegen anbringende Rebellen verteidigte, erschossen. Es ist nun die höchste Zeit, daß sich die interessierten Mächte eingehend mit der merkwürdigen Frage beschäftigen, um den offenbar ernstlich betroffenen Fremden Schutz angeheben zu lassen.

## Deutscher Reichstag.

Das Haus setzte am Freitag die Beratung der Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Zusammensetzung der Krankenkassen fort. Abg. Geyer (nat. lib.) erklärte sich für Vertretung des gewerbetätigen Arbeiters auf die Krankenkassen. Die Sozialdemokratie habe die Parole ausgegeben, die Kassen zu erweitern und wurde vom Präsidenten Graf Schwerin zur Ordnung gerufen. Neben dem betonte noch, daß man eine soziale Wohlfahrtsversicherung nicht einer Partei überantworten dürfe. Das Vertrauen des Volkes zu den Kassen werde mehr gefährdet werden durch die neuen Bestimmungen. Wehren (nat. lib.) gab der Zustimmung. Die Freunde der Vorlage Ausbruch und betonte, daß im Sinne einer geordneten Selbsterhaltung der Kassen die Parteipolitischen Interessen-Politik und verächtliche Gesinnungen der Abg. Kullerski (Pol.) warnte darüber, den Sozialdemokraten neuen Agitationsstoff zu liefern. Abg. Jentz (Zent.) warf dem Abg. Geyer Unterbringung wichtiger Beweispunkte sozialdemokratischer Mißbräuche wider Sozialdemokraten begünstigen die Rede mit andauernden Zwischenrufen und Gelächter. Abg. Geyer (nat. lib.) stimmte den Vorschriften gegen den Mißbrauch der Kassen zu. Abg. Geyer (nat. lib.) bezeichnete die neuen Bestimmungen als einen Gemaltakt. Alle Reichsverbandsorgane seien erlosch geblieben. Die Sozialdemokratie kämpfe hier allein für die Freiheit der Selbstverwaltung. Nachdem noch Ministerdirektor Caspar die Angriffe des Vorredners auf das Material der Regierung zurückgewiesen und Abg. Pöhlhoff (fortsch. Wp.) die Anträge der Freiwirtschaftler empfohlen hatte, schloß die Erörterung. Die Abstimmung ergab die Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Am 13. d. Mts. setzte das Haus die Beratung der Reichsversicherungsordnung bei den Bestimmungen über die Organe der Krankenkassen fort. Sozialdemokratische Fraktionen und Polen hatten Streichung des Paragraphen beantragt. Die Abg. Geyer (nat. lib.) und Kullerski (Pol.) bezeichneten die Bestimmungen als ein Ausnahmemaß gegen die Landarbeiter. Ministerdirektor Caspar legte Verwahrung ein, daß es sich um die Ausnahmegelegenheit handle. Die Aufrechterhaltung der Bestimmungen sei die Vorbedingung für die Einführung der landwirtschaftlichen Krankensicherung. Abg. Kullerski (Pol.) betonte, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter sehr wenig Nutzen auf das Wahrgelagten. Es könne den Landarbeitern, die zu weit vom Wohlort wohnen, gar nichts nützen. Die Sozialdemokratie wolle nur festen Fuß auf dem Lande gewinnen. Götter (fortsch. Wp.) erklärte, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter monarchisch gesonnen. Nach weiterer Debatte wurde § 343 mit 170 gegen 103 Stimmen, § 344 mit 179 gegen 96 Stimmen angenommen. Als § 365 beantragte die Sozialdemokraten, bei der Kaiserhofbank befristet sei, den Gewerbesteuern beamten Anstalt über die Ertränkungen zu geben. Ein Abänderungsantrag Schuch (fortsch.) fügte dem zu, daß die oberste Verwaltungsbehörde Näheres darüber bestimmen könne. Der sozialdemokratische Antrag wurde mit dem Hause einstimmig angenommen. Abgerufen schnell wurde auch noch der Abschnitt über das Verhältnis zu den Ärzten und

„Aber darum handelt sich's doch nicht,“ rief Cutter in der Wut der Empörung. „Ich habe doch selbst mein ganzes Geld mit hineingegeben. Und nicht nur meines, sondern auch das von hundert andern.“

„Sooo? Na, das dachte ich mir,“ sagte Tillotson. „Das dachte ich mir, daß Sie mir so einen Streich spielen werden.“

„Ich habe Ihnen gar nichts gespielt. Ich bin offen und ehrlich gegen Sie vorgegangen. Ich hätte Sie zehnmal verraten und verkaufen können, wenn ich gemollt hätte. Ich habe es nicht getan. Ich habe jede Ihrer Order erfüllt.“

„Aber her, Ihre Hände bei der Sache ganz aus dem Spiel zu lassen. Ich habe Sie zehnmal gewarnt, lieber Herr. Ich habe Ihnen gesagt, ich will durch Privatoperationen in meinen Entschlüssen nicht gehemmt sein. Und ich lasse mich nicht hemmen und Sie werden den Corner jetzt brechen.“

„Das werde ich nicht,“ rief Cutter ganz außer sich, und Mr. Tillotson sah zu seinem Scherze, daß Mr. Cunningham Cutter aus ganz andern Stoff gemacht sei, als der ehrenwerte Herr Reginald Kenigern.

„Verzihen Sie sich,“ sagte er darum. „Sie werden es tun.“

„Aber wie? wie?“

„Hier. Durch das Telephon. Gerade wie Sie's damals gemacht haben.“

„Nie! Wenn Sie verrückt sind,“ schrie Cutter, dem eine Meinungsidee durch den Kopf schoß, „ich bin es nicht. Ich weiß nicht, was ich tue, ich werde Sie einfach hier ein, bis es drei Uhr ist.“

Im Bureau draußen waren die ganzen Beamten Cunningham Cutters, deren Gesicht auch ganz von dem Gesicht ihres Prinzipals abhing; denn auch sie hatten trotz des strikten Verbotes ihres Chefs sich alle

Die Bestimmungen über die Betriebe mit Apotheken wegen der Anwesenheit erlebte, wobei Wn. G. e. d. (So.) Klage über die Praktikerei der Apotheker führte. Man gelangte bis zum § 407.

### Anpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Die Gattin eines Arztes war unter die Feder eines Omnibusses geraten. Als man einen in der Nähe wohnenden Arzt herbeiholte, erkannte dieser an seinem Entsetzen, daß die Verletzte seine eigene Gattin war.

**Polzig.** Der an Spannung und dramatischen Umständen überaus reiche Kwisleick-Prozess ist, nachdem er die deutschen Gerichte seit Jahren beschäftigt hat, zu Ende gegangen. Das Reichsgericht hat entschieden, daß der vom Oberlandesgericht Bosen feiner- als als Sachverständigen erklärte junge Graf Joseph Kwisleick den Grafentitel zu Recht führt. Das Urteil des preussischen Landgerichts Wissa vom Jahre 1907 ist dahin abgedändert, daß die Klägerin Mayer mit ihrer Klage abgewiesen wird. Damit ist der junge Kwisleick endgültig als Graf anerkannt. — Die Gräfin Kwisleick, die im Jahre 1903 von den Geschworenen in Berlin unter der Anklage der Kindesentziehung hand und noch mehrjähriger Verbannung freigesprochen wurde, hat den Sieg ihrer Sache nicht mehr erleben können. Der überlebende Ehegatte hat sich nun endgültig den vicumtrittenen Sohn und diesen zugleich das Majorat erzwungen, das jährlich etwa 60 000 Mk. abwerfen soll.

**PR. Vordum.** Der Besitzer eines Weinrestaurants in Vordum hatte angekündigt, daß in seinem Lokal Damen im Volantax beherbergen würden. Die Behörde hob dies so auf, daß es sich um eine „Schaustellung von Personen“ handle, die ganz selbstverständlich als unzulässig zu besteuern sei.

**Straßburg.** In Klein-Andem sind etwa 40 Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Man führt diese Erkrankungen auf den Genuß verdorbenen Gackelweizens zurück.

**Rissfallen.** Frau Schwandtner in Schwirwindt erkrankte dieser Tage ein Postpaket aus Königsberg, das beim Öffnen explodierte und die Frau und ihre Tochter schwer verletzte. Unter dem Verdacht, das Paket gemacht zu haben, wurde in Königsberg in Pr. der Fleischer Franz Müller verhaftet. Er bekennt, mit der Tat etwas zu tun zu haben. In Schwirwindt ist auch der Fleischermeister Müller, der Vater des in Königsberg Verhafteten, der mit der verletzten Familie Schwandtner in einem Hause wohnt und mit ihr in Freundschaft lebt, unter dem Verdacht, Mitwisser oder Urheber des Attentats zu sein, verhaftet.

**Garmisch.** In einem in der Nähe gelegenen Dorfe wurde die Hochzeit der Tochter des Blumen- und Gärtnereibesizers Banderzelt in einem geräumigen Zwiebel- schuppen gefeiert. Blötzlich flog eine Kugel durch das Fenster und verletzte den Bräutigam erheblich im Gesicht. Ein Mann, der als der Tat verdächtig festgenommen wurde, erklärte, es handle sich um einen abgelenkten Freundenschuß, den ein Vorübergehender abgegeben habe. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

**Küttich.** Eine 34-jährige Frau erhob sich in der Nacht im Schlaf aus ihrem Bett, erstickte das Dach des Hauses und hängte sich mit den Händen, immer fest schlafend, an die Dachrinne. Eine Nachbarin erwarnte von dem Geräusch, sah die Schlafwandlerin und rief sie entsetzt mit ihrem Namen an. Die Unglückliche erwachte von dem Anruf und stürzte einige zwanzig Meter in den Hof hinab, wo man sie mit gebrochenem Schädel und Händgrat sterbend aufhob.

**Brüffel.** Das hiesige Konsulat von Montenegro ist von Dieben vollständig geplündert worden, wobei Möbel und Kunstgegenstände vernichtet wurden.

**New York.** Im Staate Colorado ist ein Schnellzug in voller Fahrt am Ufer des Eagleflusses entgleist.

an der Spekulation mitbeteiligt, und alle weit über ihre Kräfte hinaus. Denn was konnten sie dafür, wenn die Cornerwit des Hauses sie auch miterfasste. Cutter brauchte seine Leute also nur hereinzurufen, und die hielten dann Johnstone und Tillotson hier schon fest, bis es drei Uhr schlug und sie nichts mehr verderben konnten. Und darum hatte er blitzschnell aus der Tafel der elektrischen Glocke gedrückt und ... und hatte leider den Unfalm begangen, den beiden seine Absicht zu sagen; denn im selben Moment sah er die Mündungen zweier Revolver auf sich gerichtet, so daß er ganz entsetzt in seinen Sessel zusammenfiel.

„Schnell, Joe, spring“ hin, schloß die Tür, daß niemand herein kann, den hier halte ich schon in Schach.“

Mit einer Schnelligkeit, die man dem alten Manne nicht zugehört hätte, war Joe Johnstone mit einem Sprung an der Tür, und im selben Augenblick war der Schlüssel auch umgedreht. Gerade zurecht. Denn im gleichen Moment drückte der Buchhalter draußen schon auf die Klinge, und als er die Tür verschloß, sand, klopfte er an.

„Sagen Sie ihm, daß Sie sich geirrt haben,“ flüsterte Tillotson. „Daß Sie ihn nicht brauchen. Zum Studium.“

„Sagen Sie ihm, denn weiß Gott, Sie waren der Stelle nie näher als jetzt.“

Eine tödliche Angst lag auf dem unseligen Maffler. Zweimal versuchte er zu sprechen. Er brachte keinen Laut heraus. Und der Buchhalter draußen klopfte schon wieder.

„Haben Sie nicht gerufen?“

Tillotson hob seine Hand und ließ den Daub knacken.

„Antworten Sie,“ flüsterte er wieder.

„Nein — ich — Mein. Ein Mißverständnis.“

„Sehr wohl, Herr,“ antwortete der Buchhalter und ging seiner Wege.

Die Wagen stürzten die steile Böschung hinab. Zwei von ihnen fielen in den Fluß. Etwa dreißig Menschen kamen dabei ums Leben.

Bei Kap Charles an der mexikanischen Küste ist in der Nacht der Dampfer „Merida“ untergegangen. Das Schiff wurde von dem Frachtdampfer „Admiral Farragut“ angesetzt und in zwei Stücke zerschitten. Die „Merida“ sank nach wenigen Minuten. Szenen der wildenstrenge Aufregung entstanden auf dem sinkenden Schiff. Zahlreiche Pakete wurden abgebrannt, und alle Schiffsboote wurden in die See gelassen. Die

wieder freie Bahn. Die Lage ist ernst. Der Geschäftsverkehr ist fast gänzlich lahmgelegt.

### Buntes Allerlei.

Die Musikliebe der Giftschlangen. Die vielbesprochene Musikliebe der Schlangen verweist der amerikanische Naturforscher Bannard, auf Grund eigener Beobachtungen an Brillenschlangen auf Ceylon, in das Reich der Fabel. Nach seinen Erfahrungen ist die einzige Wirkung der Musik auf die Schlange die, die

Neugier des Reptils zu erregen, die übrigen durch jeden Laut, jeden Ton erweckt wird. Die Brillenschlange streckt den Kopf aus ihrer Höhle, wenn sie die Note des Schlangenschwanzes hört, aber ebenso auch beim Klirren einer Kette oder dem pfeifenden Laut einer durch die Luft schlagenden Gerte. Es scheint, als ob sie nur hohe Töne wahrnimmt, denn tiefe Flöten- und Trommel-schlägen wirken auf sie nicht.

„Vor Gericht.“ Richter: „Sie sollen Ihren Lehrling in der un-menschlichsten Weise geprügelt haben!“ — Angeklagter: „Ach, Herr Richter, ich konnte mit dem Menschen nicht durchkommen; er ist zu dünn, ein wahrer Idiot!“ — Richter: „Ach was, Idioten sind auch Menschen, genau so, wie Sie und ich.“

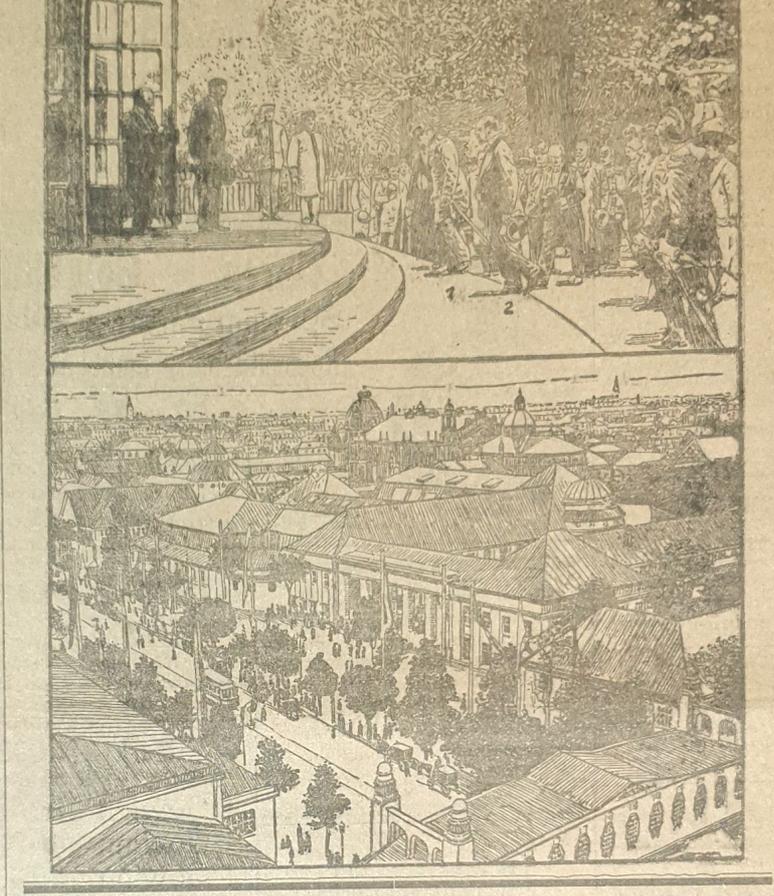
„Widerlegt.“ Straßenräuber: „Wenn Sie eine Bewegung machen, sind Sie ein toter Mann.“ — Professor: „Was reden Sie da für einen Unsinn! Wenn ich eine Bewegung mache, ist es im Gegenteil ein Beweis, daß ich sehr lebendig bin.“

„Versorgung.“ Vater: „Es wäre nun schon an der Zeit, daß du dich selbst ernährst.“ — Sohn: „Ach, du meinst wohl, ich solle heiraten?“

„Schwache Stunden.“ Die meisten Verlobungen sollen auf dem Wasser zustande kommen.“ — „Das glaub' ich, wenn man seelkrank ist und sich nicht wehren kann.“

### Die internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden.

Oben: Ankunft des Königs von Sachsen (1) neben ihm Geh. Rat Lingner (2). Unten: Blick auf den Haupteingang.



Offiziere und Mannschaften hatten die größte Mühe, zu verhindern, daß die Boote nicht überfüllt wurden. Die Boote des Schlachtschiffes „Jowa“ kamen schließlich zur Stelle und konnten sich am Rettungswerk beteiligen. Es gelang es wie durch ein Wunder, sämtliche 187 Passagiere zu retten.

**Johannesburg.** Die Straßenbahner, die sich im Ausstand befinden, besaßen am Freitag die auf der Fahrt befindlichen Wagen und brachten den Verkehr zum Stillstand. Verärrte Polizei schuf den Wagen

ein toter Mann.“ — Professor: „Was reden Sie da für einen Unsinn! Wenn ich eine Bewegung mache, ist es im Gegenteil ein Beweis, daß ich sehr lebendig bin.“

„Versorgung.“ Vater: „Es wäre nun schon an der Zeit, daß du dich selbst ernährst.“ — Sohn: „Ach, du meinst wohl, ich solle heiraten?“

„Schwache Stunden.“ Die meisten Verlobungen sollen auf dem Wasser zustande kommen.“ — „Das glaub' ich, wenn man seelkrank ist und sich nicht wehren kann.“

„Und jetzt ans Telephon,“ sagte Tillotson. „Rufen Sie Ihr Privattelephon an der Börse auf. Verlangen Sie Drowitt. Wir wollen mit tausend Bosen beginnen.“

„Sie ... wollen mich ... ru ... nieren,“ ächzte der unglückliche Maffler und ging mit schlotternden Knien tobbleich und zitternd zum Telephon hin. Das tut mir sehr leid. Aber da ich nur die Wahl zwischen Ihnen und Miß Bivingstone habe, so wird mir die Wahl nicht sehr schwer. Aberdies hatte ich Sie immer gewarnt. Das ist mein Corner, nicht Ihrer und ich kann damit machen, was ich will. Nun? Sind Sie verbunden?“

„Ja,“ hauchte Mr. Cutter vernichtet. „Gut, so sagen Sie ihm, was ich Ihnen vorschlagen werde. Aber suchen Sie mich nicht zu betrügen. Sie kennen mich nicht, aber das sage ich Ihnen, ich ermode Sie hier auf dem Platze, wenn Sie nicht tun, was ich will.“

„Sind Sie Drowitt?“ sprach Cutter mit ganz heiser gewordener Stimme ins Telephon.

„Ja,“ antwortete die Person am andern Ende des Drahtes. „Wer spricht?“

„Hier Cutter.“

„D, Cutter? Ich habe Ihre Stimme gar nicht erkannt. Was gibt es?“

„Der — C. r. . .“ aber er konnte nicht weiter.

„Wird es?“ sagte der Ingenieur und setzte dem Mann den Revolver dicht an die Schläfe.

„Der — Corner — ist ge — brochen. Verkaufen Sie so — fort tausend Lose Kaffee —“

„Wie?“

„Tausend Lose — Kaffee —“

„Geben Sie mir Ihr Privatignal,“ sagte Drowitt,

um gewiß zu sein, daß kein Unerbener die überraschende Order gab. Und der armselige Mensch gab das Signal wirklich.

„Sagen Sie ihm, daß Sie ihm auch eine schriftliche Order noch geben werden,“ flüsterte der Ingenieur. „So, und jetzt klingeln Sie ab.“

Mr. Tillotson, sagte Cutter, der vollständig niedergebroschen war, ich — beschwören Sie — noch ist es Zeit —, noch wird unser Verkauf keine Panik hervorgerufen haben, noch kann alles wieder gut gemacht werden. Aberlegen Sie sich! Ketten Sie sich! Ketten Sie uns! Ich bitte Sie!

„Sagen Sie kein Narr, glauben Sie denn, meine Ansichten wechseln von Minute zu Minute wie Ihre viel leicht.“ Da irren Sie sich. Ich weiß, was ich tue, und nun legen Sie sich hin und schreiben Sie an Drowitt die Order, den Corner sofort vollständig, so vollständig wie möglich, zu brechen. Er soll jede fünf Minuten tausend Lose anbieten. Die Preise müssen nur so herunterfallen, verstehen Sie mich?“

„Aber Herr Tillotson,“ begann Mr. Cutter wieder. „Neben Sie nicht, schreiben Sie.“

„Aber das ist gegen jede Börsenregel.“

„Ich pfeife auf die Börse und ihre Regeln. Ich mache die Geschäfte, die ich mache, nach meinen eigenen Regeln. Also, schreiben.“

Cutter hätte, er wußte nicht was, für ein bißchen Mut und Courage gegeben. Johnstone war schon ein alter Mann, Tillotson ein kleiner, und er war im Grunde gewiß stark genug, es mit beiden anzunehmen. Aber er fand den gehörigen Mut nicht dazu. Seine Hände zitterten, daß er kaum schreiben konnte, und als Tillotson den „Bisch“ sah, wies er ihn zurück:

„Nein, nein, das muß anders geschrieben werden.“

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Der Kreis Welfungen hat vom 1. April 1911 ab eine Wandertoch- u. Haushaltungsschule eingerichtet und eine Wanderlehrerin angestellt. Anträge und Aufnahme in die Schule sind durch den Unterzeichneten an den Herrn Landrat in Welfungen zu richten.

Die näheren Bestimmungen können hier eingesehen werden, auch wird jede Auskunft bereitwillig erteilt.

Spangenberg, 6. Mai 1911.

Der Bürgermeister.  
Vender.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters **Konrad Salzmänn** in Spangenberg ist in Folge eines von dem Gemein- schuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvorgleich Vergleichstermin auf

**Dienstag, den 30. Mai 1911, Vormittags 9 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgericht in Spangenberg — Zimmer Nr. 3 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Spangenberg, den 8. Mai 1911.

**Meinert**, Amtsgerichtssekretär,  
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

## Neue

## Speisewiebeln

sind eingetroffen bei

**Levi Spangenthal.**

## Bienenpavillon,

sowie gußeiserne Honigschleuder  
verkauft **Heinrich Groh,**  
Cubach.

## Flaschenbier

der

**Gesellschaftsbrauerei Homberg**  
halte von jetzt ab stets vorrätig und  
lieferung frei ins Haus.

**Conr. Hardegen.**  
Stadt Frankfurt.

## Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl  
fühlen, bringen Ihnen die  
ärztl. erprobten

## Kaiser's

## Wagen-

## Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen  
guten Appetit, der Magen wird  
wieder eingerichtet und gestärkt.  
Wegen der belebenden und er-  
frischenden Wirkung unent-  
behrlich bei Touren.

**Paket 25 Pfg.**

Zu haben bei:

**H. Mohr**

**Herr. Richard Mohr**  
Koln-Abt. in Spangenberg.

## Überzeugen Sie sich, daß die

## Deutschland-Fahrräder

In der Qualität die besten, dabei im  
Preis außerordentlich billig sind.  
Verlangen Sie gef. Kostentfrei Illust.  
über 400 Seiten starke u. 28.35cm. Größe  
Preisliste die reichhaltigste d. Branche  
buch über Radfahrer-Auto- und  
photogr. Bedarfsartikel, Näh-  
maschinen, Waffen, Uhren, Musik-  
und Goldwaren etc. von  
**August Stukenbrok, Einbeck 6**  
größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Am Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 5 Uhr  
findet in der Wirtschaft des Herrn **Valentin Siebert**  
eine politische

## Versammlung

statt, zu der alle national gesinnten Männer von Spangen-  
berg und Umgegend hiermit eingeladen werden. General-  
sekretär **Langeheine - Cassel** wird einen Vortrag  
halten über das Thema:

## Die politische Lage und die sozial- demokratische Gefahr.

Reichsverband gegen die  
Sozialdemokratie.



Uhren • Goldwaren •  
Sprechapparate • Platten.  
Reparaturen prompt und billig!

**Ernst Redl, Eschwege,**  
Stade 15.

Filiale Spangenberg bei M. Siebert

— gegenüber „Stadt Frankfurt“ —  
Komme jeden Freitag nach Spangenberg.

## Schulbücher,

sowie sämtliche vorschriftsmäßigen  
Schulbedarfsartikel für den Schreib-  
und Zeichenunterricht für alle Schulen  
in Stadt und Land empfohlen

## Heinrich Lösch,

Buchhandlung — Buchbinderei  
86 Spangenberg, Burgstr. 86

Erteile privat

## Unterricht

in feineren Handarbeiten.  
**Anna Quer, Neustadt 43.**

## Auf Teilzahlung

50 gebrauchte und  
250 neue

## Fahrräder

nur erstklassige Marken in Touren-  
rädern, Halbrenner und ganz leichten  
Rennermodellen mit Torpedo-Freilauf.  
Emaillieren von Fahrrädern auf Wunsch  
in 12 Stunden, sowie Reparieren aller  
Marken u. Systeme in eigener Werkstatt.  
**Th. Fiebig, Cassel, Leipziger-**  
strasse 7.

## Damen-Waschblusen

in weiß, schwarz und farbig

## Damenhüte

in den neuesten Fassons, sowie

**Knaben-Waschanzüge u. Blusen**  
sind in großer Auswahl und in allen  
Preislagen eingetroffen.

**Strohüte für Herren u. Knaben**  
verkaufe das Stück von 50 Pf. an,  
früherer Preis 1.50 bis 2.50 Mk.  
**Moses Spangenthal.**

## Strohüte

in grösster Auswahl.

**Aug. Ellrich.**

## Zahlungsbefehle

sind zu haben bei **Carl Thomas.**

## Geld-Lotterie

Genehmigt für die ganze Preuss. Monarchie  
zur Restaurierung des  
Aachener Münsters  
Ziehung am 22. u. 23. Mai  
in Aachen

6419 Gewinne im Gesamtbetrage von  
**Mark 230000**

baar ohne Abzug.

1 Gewinn 100000 M.

1 Gewinn 40000 M.

1 Gewinn 20000 M.

Lose à 3,30 M. usw. Lose à 3,30 M.

33. Stettiner

## Pferde-Lotterie

Ziehung am 27. Juni 1911.

4304 Gewinne im Werte von zus.

**136000 Mark.**

Stettiner Lose à 1 Mk.

Porto und Gewinnliste 25 Pf. extra,

Nachnahme 20 Pf. teurer,

empfiehlt und versendet:

**Walt. Lucke, Lotteriegeschäft**  
Berlin NO. Gr. Frankfurterstr. 40.

## Coursbericht

des Bankgeschäfts  
**Gebrüder Zahn, Cassel**  
Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2% Preuss. Consols	—	98 3/4
3% Preuss. Consols	—	—
3 1/4% Landes-Credit- Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen- Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 21	95	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 23	101.60	—
3 1/2% Casseler Stadt-Voi	—	—
4% Preuss. Boden-Credit- Pfandbriefe	100 3/4	—
4% Schwarzburg-Byptth- Pfandbriefe	100.60	—
4% Russ. Staat. garant. Eisenbahn-Brot. versch.	—	90 1/4
Braunschw. 20 Taler Lose	—	207 1/2
Amerikanische Coupons	—	4.15

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.  
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.  
Wechsel und Auszahlung auf America.  
„Stahlkammer“  
Depositen unter eigenem Verschluss.  
Sched-Verkehr.

## Maurer u. Arbeiter

werden per sofort angenommen bei  
dauernder Beschäftigung. Zu melden  
bei **Polier Lohr, Bahnhofserweir-**  
rung Köhle.

**Fritz Imhof,**  
Bauunternehmer, Welfungen.

## Hedrichvernichtungs- pulver

empfehlen billigst

## Bahn u. Steinert

CASSEL, Sedanstr. 4. Telefon 3654

## Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes mit tollgem  
jugendfrischem Aussehen und blendend  
schönem Teint gebrauchen nur die echte

**Stekupferd-Filienmild-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Radebeul.

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der  
**Filienmild-Cream Dada**  
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß  
und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

**Apotheker Woelm,**  
**Georg Schaub.**

Turn- Verein Froher  
Mitt.

Sonnabend, den 20. Mai,  
abends 9 1/2 Uhr

## Monatsversammlung.

Die Tagesordnung wird in der Ver-  
sammlung bekannt gegeben.

Die Turnstunde beginnt um 8 1/2  
Uhr, und werden die aktiven Turner  
erlaubt, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Turnverein „Jahn“.

Die Mitglieder werden gebeten,  
Sonnabend Abend um 7 Uhr  
vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Turnverein „Jahn“

Sonntag, den 21. Mai 1911

## \$ Gartenfest \$

im Garten des Herrn **H. Rüppel**  
in Berghheim.

Um 3 Uhr Abmarsch der Vereine  
vom Bürgertor in Spangenberg durch  
die Stadt nach dem Festplatz. Dasselbst

## Konzert, Tanz, Blumenver- losung und Preischießen.

Abends von 8 Uhr an

## BALL im Saale.

Angehörige der Mitglieder, sowie  
Freunde und Gönner der freien Turners-  
schaft ladet hierzu freundlichst ein

der Vorstand.

## Gesangverein „Liedertafel“

Sonntag, den 21. Mai, morgens 5 Uhr

## Ausflug nach dem

## Reichenbacher Schloß.

Die Mitglieder sowie deren Ange-  
hörige werden gebeten, sich um die  
genannte Zeit vollzählig im Vereins-  
lokale einzufinden. Der Vorstand.

## Gemischter Chor

Morgen Donnerstag Abend

## Gesangstunde.

Der Vorstand.

Der heutigen Auflage für  
Spangenberg und Umgegend liegt ein  
Prospekt über „Föhrer's Hedrich-  
Vernichtungspulver“ bei, worauf  
wir an dieser Stelle aufmerksam machen.